



Privatleben muss sein. Aber Privatleben am Dienstag-, Donnerstag-, Samstag- und Sonntagnachmittag ist verdammt viel für ein bisschen. Findet ihr nicht auch?«

Alle nickten.

»Keine Sorge«, meinte Andreas. »Ihr kommt schon nicht zu kurz.« Er gähnte.

»Die Liebe ist stressig, was?« Aldo grinste frech.

»Ins Bett mit euch!«, ordnete Andreas an und verschwand schleunigst in seiner Wohnung.

Zilga verabschiedete sich und ließ sich von Aldo nach unten begleiten. Die anderen leerten mit sorgenvollen Gesichtern die Kakaobecher und gingen in ihre Zimmer.

Sakiko zog sich aus, wusch sich und stellte sich dann in ihrem Zimmer ans offene Fenster. Sie sah auf den Hof hinunter. In der Mitte befand sich ein großer runder Brunnen. Das Wasser plätscherte vernehmlich, die

Zweige der Tanne und der großen Buche wiegten sich sacht und der laue Wind trug den Duft von Blüten und frischem Grün bis zu ihr herauf.

Leise ging die Tür auf. »Können wir hereinkommen?«, flüsterte Nina.

»Nur ganz kurz«, fügte Naomi hinzu.

Sakiko machte Platz. Eng nebeneinander stehend schauten die drei aus dem Fenster.

»Vollmond«, stellte Naomi fest. »Bei uns in Irland sagt man, das sei die Zeit der Hexen.«

»Zeit der Hexen?«, wiederholte Sakiko. »Was tun die Hexen?«

»Na, was wohl? Sie hexen den Leuten Sachen an«, antwortete Naomi und kicherte. »Meine Großmutter hat ein Hexenbuch. Das hab ich mal zufällig entdeckt, und als sie gesehen hat, wie ich darin gelesen hab, ist sie fuchsteufelswild geworden. Das sei nichts für Kinder, hat sie gemeint und es so versteckt,

dass ich es nie mehr gefunden hab.«

»Hast du's gesucht?«, fragte Nina interessiert.

»Und wie! Ich hab sogar meinen Bruder eingeweiht. Nichts.«

»Schade«, sagte Sakiko. »Ich würde gerne als Hexe um den Mond herumfliegen. Muss ein irres Gefühl sein, was?«

Sie lachten.

»Wenn ich 'ne Hexe wäre, würde ich Irene das fehlende Bein zurückhexen«, meinte Naomi.

»Und ich würde Cheerio Mathe ins Hirn hexen«, sagte Nina. »Was würdest du hexen, Sakiko?«

»Ich? Ich glaube, ich würde für meine Mutter einen Freund hexen«, antwortete Sakiko nachdenklich. »Sie ist so einsam. Eigentlich hat sie niemanden außer mir. Und ich bin im Internat ...«

Die drei schwiegen.

»Ja«, sagte Nina nachdenklich, »hexen sollte

man können ... Dann wär das Leben ganz einfach.«

## 2

Beim Mittagessen am nächsten Tag sagte Zilga: »Am Samstag ist in der Stadt Flohmarkt. – Gibst du mir bitte das Salz, Naomi? Danke. Habt ihr etwas, das ihr verkaufen wollt? Ich hab nämlich einen Stand beantragt.«

»Einen Stand beantragt?«, wiederholte Nina kauend. »Wieso denn?«

»Weil sie was verkaufen will«, antwortete Naomi. »Stimmt's? Was verkaufst du denn?«

Zilga grinste. »Alte Comics, Kinderkram, leere Marmeladegläser von meiner Oma, ein defektes Bügeleisen, angeschlagene Vasen. Wollt ihr kommen? Meine Oma macht zum Mittagessen Waffeln und Apfelkompott, sie lädt euch zum Essen ein.«

Aldo horchte auf. »Waffeln? Ich bin dabei, Zilga. Wann geht's los?«